

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 131 (2005)
Heft: Dossier (6/05): SIA-Architekturpreis 2004/05 = Prix d'architecture SIA 2004/05 = Premio d'architettura SIA 2004/05

Artikel: Lara Semler, ETHZ: Areal des Militärflugplatzes Dübendorf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-108528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hallengruppe für verschiedene Freizeiteinrichtungen und landschaftlich aufgewertete Auenlandschaft als Naherholungspark

Lara Semler, ETHZ: Areal des Militärflugplatzes Dübendorf

Planungsgebiet für die von Lara Semler ausgewählte Diplomaufgabe am Lehrstuhl Dietmar Eberle war das Areal des heutigen Militärflugplatzes Dübendorf. Dieses liegt im Nord-Osten der «Glattalstadt» und wird von drei autonomen Gemeinden (Dübendorf, Volketswil, Wangen) geteilt. Es handelt sich um eine Fläche von 240 ha, dies entspricht in etwa der heutigen Siedlungsfläche von Dübendorf. Die Projektverfasserin beabsichtigte mit ihrem Vorschlag eine «Neulesung», Neuinterpretation des Areals. Die dichte Kleinteiligkeit der umliegenden Siedlungsstruktur endet am Rand des Areals abrupt in einer unprogrammierten, für Schweizer Verhältnisse endlosen Weite. Es war ein Ziel der Pro-

jektautorin die kontrastierende Massstäblichkeit zur umgebenden Bebauung auch bei einer Neunutzung zu erhalten. Das Projekt gliedert sich in einer logischen Schichtung von Ringen. Den äussersten Ring bildet ein Wall, der die bauliche Masse aufnimmt. Auf der städtischen Seite im Süden und Westen soll er ein Ausufer der Siedlungsstruktur verhindern. Es ist ein urbaner Gürtel, der durch seine Dichte und Nutzung auf die Attraktivität der jeweiligen Lage sowie auch auf sein Gegenüber reagiert. Im Innern des Areals werden verschiedene Freizeitnutzungen vorgeschlagen. Diese werden in dichtere Bereiche zusammengefasst und frei in das «Meer aus Wiesen und Blumen» gestellt.

Landschaftlicher Wall und urbaner Wall

